

röpfen. Jetzt reicht's! -Manifest

4. Weniger Hürden

Firmen, die ihre Produkte aus dem Ausland importieren wollen, klagen über administrative Hürden. Die Verzollung selber ist ein grosses Problem. Bürokratie und Mehraufwand ein Graus. Aber auch die Wartezeiten sind ein belastender Faktor: An der italienischen Grenze verteuern sich die Transportkosten

deswegen um acht Prozent. Basler Wirte wollten kürzlich Bier aus grenznahen Brauereien importieren. Doch die Wartezeiten verunmöglichten dies. Der Import wäre aufgrund der Zollformalitäten so teuer gewesen, dass es sich letztlich nicht mehr gelohnt hätte, schreibt der Preisüberwacher.

5. Freihandel wagen

Schweizer kaufen jährlich Fleisch für 400 Millionen im Ausland ein. Darunter leiden Metzgereien und Restaurants. Der Preisüberwacher ist überzeugt, dass ein Agrar-Freihandel mit der EU den Einkaufstourismus reduziert. Bauern und Agrar-Unternehmen wollen dies jedoch mit allen Mitteln ver-

hindern. Sie fürchten die Billig-Konkurrenz. Doch es gibt gute Gründe, den Schritt zu wagen, ohne dass die Qualität in der Schweiz leidet. Es ist an der Zeit, dass die Politik handelt und nicht noch mehr Importschranken aufbaut. Sonst gehen noch mehr Schweizer ennet der Grenze einkaufen.

Coca-Cola wird teurer – aus Rache?

Zürich – Coca-Cola Schweiz hat die Preise erhöht. Bei der Migros kostet die 5-dl-Flasche neu 1.30 statt 1.25 Franken. Coop erhöhte den Preis auf 1.35 Franken. **Auf Coca-Cola kann kein Händler verzichten, im Hintergrund wird um jeden Rappen gefeilscht.** Seit Anfang Jahr importiert Denner Coca-Cola direkt aus Tschechien. Rächt sich jetzt die Schweizer Coca-Cola-Tochter am Discounter? «Nein», heisst es auf Anfrage: «Unsere Preispolitik ist langfristig orientiert.» **Philipp Albrecht**

Lesen Sie morgen
So werden in der Schweiz tiefe Preise verhindert.

Ich will nur Hammer-Preise!



POLITIK & WIRTSCHAFT

Beschwerde wegen Auftrag für Stadler Rail

St. Gallen – Die beiden Unternehmen Alstom und Talgo haben beim Bundesverwaltungsgericht (BVG) je eine Beschwerde gegen die Vergabe der neuen Gotthard-Triebzüge an alt SVP-Nationalrat Peter Spuhler Stadler Rail eingereicht. Die SBB sind gestern vom BVG informiert worden.

Behörden geben Fehler im Strahlungs-Fall zu

Biel BE – Nach dem Fund von radioaktivem Abfall auf der A5-Bau-stelle in Biel haben die Behörden Fehler in der Kommunikation zugegeben. Das Bundesamt für Gesundheit richtet per sofort eine Anlaufstelle für Fragen ein.

Ab heute acht analoge Sender weniger

Zürich – Der Kabelnetzbetreiber Cablecom reduziert heute sein analoges Fernsehangebot. Acht Sender, darunter Arte, ORF 1, Star TV und 3sat, sind ab sofort nur noch digital empfangbar. Nächstes Jahr wird sich Cablecom ganz vom analogen Fernsehen verabschieden.

Börse & Devisen

SMI	8689.0 (+0.2%) ↑
DOW JONES	16 743.1 (+0.2%) ↑
EURO/CHF	1.22 →
USD/CHF	0.90 →
GOLD	35 945 Fr./kg ↑
ERDÖL	109.04 \$/Fass ↓

Du ju schpiik Gripen, Herr Appenzeller?

Der Abgang von Rüstungschef Ulrich Appenzeller verläuft geräuschvoll. Nur Wochen nach dem Gripen-Nein verlässt der Topbeamte das VBS. **Die Hintergründe sind nebulös. Sicher ist: Appenzeller polarisierte.**

Kolportiert wird jetzt auch, dass er über bestenfalls mässige Englischkenntnisse verfüge. Die «Schweiz am Sonntag» schrieb gar, er spreche gar kein Englisch. Seine Arbeitgeberin Armasuisse bestreitet dies: «Herr Appenzeller spricht sehr wohl Englisch», sagt Sprecher Kaj-Gunnar Sievert. **BLICK weiss: Appenzeller besuchte einen Englischkurs in Malta.** Aber auf welchem Niveau und wann genau, war nicht in Erfahrung zu bringen.

Für SP-Sicherheitspolitikerin Chantal Galladé ist klar: «Gute Englischkenntnisse gehören bei diesem Posten ins Anforderungsprofil.» Und Beat Flach (GLP)

meint: «Falls es zutrifft, dass der Rüstungschef kein Englisch spricht, fände ich das sehr erstaunlich.»

Was muss sein Nachfolger sonst noch können? SVP-Nationalrat Thomas Hurter spricht von «ausgewiesenen Kenntnissen des Rüstungsmarkts und einem guten Netzwerk in der Branche». **Ausserdem, so findet auch Hurter, müsse er über solide Englischkenntnisse verfügen.** Der Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission weiss: «**Englisch ist im internationalen Rüstungsmarkt die Schlüssel-sprache.**

Geschäfte werden oft mit Ländern gemacht, in denen keine Schweizer Landessprache gesprochen wird.» **Christof Vuille, Christoph Lenz**



Noch-Rüstungschef Ulrich Appenzeller.

CVP Keine nackten Kinder in der Badi

Die CVP will Kinder und Jugendliche schützen. Der Forderungskatalog der Partei ist lang. Sogar blutige Kleinkinder in der Badi kommen vor.

Der Schutz der Kinder und Jugendlichen ist eine der zentralen Aufgaben unserer Gesellschaft», sagt die CVP und präsentiert einen Massnahmenplan für einen stärkeren Kinder- und Jugendschutz. Sie fordert etwa **mehr Cybercops oder die Schaffung eines Social-Media-Gesetzes für Probleme wie Sexting, Grooming und Cybermobbing.** Zudem verlangt sie mehr Suizid-, Sucht- und Magersuchtprävention sowie eine gezielte Schuldenprävention für Jugendliche.

Strengere Regeln will die CVP auch für Posing-Bilder – also Nacktfotos von Kindern, die keine expliziten sexuellen Andeutungen beinhalten. «Fotos von Kindern beim Baden oder allgemein in nacktem Zustand gehören nicht auf Social-Media-Plattformen», so die CVP in ihrem Positionspapier. Und

sie mahnt die Eltern: **«Auch Kleinkinder brauchen einen Badeanzug in der Badeanstalt.»**

CVP-Nationalrat Stefan Müller (SO) erklärt: «Es ist die Pflicht der Eltern, die sexuelle Integrität ihrer Kinder zu schützen. Wer Nacktbilder seiner Kinder ins Netz stellt, macht einen Fehler – denn solche Bilder können von Kriminellen missbraucht werden.» Unter gewissen Umständen sollen Eltern für die Veröffentlichung von Posing-Fotos bestraft werden.

FDP-Nationalrat Andrea Caroni (AR) hält insbesondere das Blütli-Verbot für daneben. **«Es ist doch hysterisch, Kinder quasi nur noch im Burkini in die Badi zu lassen»,** sagt er. «Mit solchen Vorschlägen heizt man den Wahn ja geradezu an, Kinder seien Sexobjekte und hinter jedem Busch lauere ein Pädokrimineller.» **Ruedi Studer**

Das ist der nackte Unsinn

Niemand ist dagegen, Kinder und Jugendliche vor perversen oder schleimigen Erwachsenen zu schützen, die sie zu Sexobjekten machen. Das Ja zur Pädophilen-Initiative war eindeutig.

Man kann es aber übertreiben. Die CVP will keine nackten Kinder in der Badi. Dabei ist es das Natürlichste der Welt, dass die Kleinen in einem gewissen Alter am liebsten fuddliblutt herumtoben. Wenn ein Erwachsener sich daran aufgeilt, gehört dieser drangenommen – nicht das Kind. Hier wird das Kind mit dem Bad ausgeschüttet.

Das meint Blick

Andreas Dietrich
Stv. Chefredaktor
andreas.dietrich@ringier.ch

Das Nacktverbot ist ein Teil des CVP-Katalogs, der endlos ist wie ein Wunschzettel für einen Kindergeburtstag: Stalking, Grooming, Posing, Sexting – zu jedem Modethema fordert die Familien- und Wertepartei neue Gesetze, mehr Subventionen, mehr Prävention. Das ist nicht verantwortungsvolle Politik, sondern peinlicher Populismus. Das ist, die CVP hat es ja gern auf Englisch: Bullshit.



Haarscharf: Das PC-7-Team übt seine waghalsigen Manöver für die Air 14 im August.

Diamond: Die raute-förmige Diamant-Formation ist das PC-7-Markenzeichen.



25 Jahre Kopfstand: Das PC-7-Team feiert dieses Jahr sein Jubiläum.

Fotos: Keystone